



Wie die Bäume in den Himmel wachsen

Hirtenbrief 2011 von
Joachim Kardinal Meisner
für die Kinder

2011.12.9. 2010

Liebe Kinder!

Zum Schönsten, was uns in unserer Umwelt, auf unserem Schulweg, im eigenen Garten oder in Wald und Feld begegnet, gehören die Bäume. Sie sind heute sogar gesetzlich geschützt, da sie mit ihren vielen Blättern an den Ästen die Luft in unserer Umgebung sauber halten und reinigen. Darum darf man sie nicht einfach umhauen oder absägen. Man vergleicht einen Baum gern mit dem Leben eines Menschen. Man spricht vom Lebensbaum, denn der Mensch hat Wurzeln, die ihm sein ganzes Leben lang festen Stand geben. Der Baumstamm ist sein Körper mit seiner Seele und seinem Geist. Und schließlich zeigen die tragenden Äste an einem Baum die vielen Möglichkeiten, die ein Menschenleben in sich birgt. Der Mensch hat seine Arme und Hände nicht



nur streng an seinen Leib gelegt, wie etwa bei manchen Übungen von Soldaten, sondern er greift mit Händen und Armen weit in das Leben auch anderer Menschen hinein.

Wir wollen uns einmal in diesem Hirtenbrief einen solchen Baum näher anschauen. Jeder von euch wird einen besonderen Baum im Blick haben. Ich zum Beispiel habe im Garten des Erzbischöflichen Hauses eine große Rotbuche, an der ich mich wegen ihrer Größe und Schönheit erfreue. Ein Baum, ob groß oder klein, ob dick oder dünn, hat uns Menschen vieles zu sagen. Wir wollen in diesem Hirtenbrief auf die Sprache der Bäume hören.

1. Der Baum mit seinen Wurzeln

Was dem Baum festen Halt und Standfestigkeit gibt, das sind seine Wurzeln. Je höher der Baum wächst, desto tiefer müssen seine Wurzeln im Erdreich eingegraben sein, sonst wird er bei Sturm und Wind umgeweht oder – wie man auch sagt – entwurzelt. Das bedeutet auch für uns Menschen: Je größer wir werden, das heißt auch, je älter wir werden, desto tiefer müssen wir in unser Erdreich hineinwachsen, damit uns die Stürme und Winde des Lebens nicht entwurzeln, uns also nicht aus unserem Mutterboden herausreißen.



A large, stylized illustration of a tree with thick, gnarled brown trunks and branches. The tree is covered in green leaves and has several round, reddish-orange fruits hanging from the branches. The background is a light, textured green. The tree's roots are visible at the bottom of the page, extending into the ground.

Der Glaube an Gott, der unser aller Vater ist, stellt den Wurzelboden unseres Lebens dar. Wie der Gärtner das kleine Bäumchen tief in den Boden hineinpflanzt, so führen gute Eltern ihre Kinder schon im frühesten Lebensalter in den Glauben an Gott und in die Gegenwart Gottes tief hinein: sie beten mit den Kindern, sie machen ihnen das Kreuzzeichen auf die Stirn, sie zeigen ihnen das Kreuz an der Wand oder ein schönes Muttergottesbild, sie gehen mit ihnen in die Kirche, sie erklären ihnen die Heilige Schrift und vieles andere mehr. Wenn das Kind so seine Lebenswurzeln tief in das Erdreich des Gottesglaubens hineingesenkt hat, dann kann ihm im Leben eigentlich nichts Schlimmes mehr passieren. Wenn

Stürme kommen – und solche gibt es im Leben –, dann bleibt der Lebensbaum fest stehen, denn er ist ja tief hineingegraben in die Wirklichkeit des lebendigen Gottes.

Wir dürfen selbst als Kinder mitwirken, dass unser junges Leben nicht nur nach oben, sondern auch tief nach unten in das Gottesleben hineinwächst, indem wir täglich beten, indem wir auch öfter zur Heiligen Beichte gehen und andächtig am Sonntag die Heilige Messe in der Kirche mitfeiern. Die Wurzeln des Baumes sieht man nicht, aber sie sind ganz wichtig. Ohne sie würde der Baum gar nicht vor uns stehen und sichtbar sein.

2. Der Baumstamm

Aus der Wurzel wächst der Baumstamm heraus. Der Stamm wächst dem Himmel entgegen. Er ist für den Baum ganz wichtig. Damit er aber gerade in den ersten Jahren nicht vom Sturm umgerissen wird, befestigt der Gärtner neben dem kleinen Bäumchen einen festen Stab und bindet



das Bäumchen zunächst daran fest. Wenn dann die Winde kommen und an dem Bäumchen rütteln und schütteln, dann wird es nicht entwur-

zelt, dann kippt es nicht um, sondern dann kann es weiter herauswachsen. Unsere Eltern, unsere Geschwister und Lehrer, unsere Priester und Seelsorger sind solche haltenden und helfenden Stäbe, die dafür sorgen, dass unser Lebensbaum nach unten durch die Wurzeln tiefer in den Lebensboden hineinwachsen und darum immer höher dem Himmel entgegenwachsen kann.

Der Himmel über uns und die Erde unter uns sind die beiden Punkte, die für den Baum, aber auch für unseren Lebensbaum, für unser Leben, ganz wichtig sind. Unser Leben ist tief verborgen in Gott, wie der heilige Paulus sagt (vgl. Kol 3,3), also tief eingegraben und eingewurzelt in den Gottesglauben. Und dann wachsen wir geradlinig und stark in den Himmel, in die Zukunft, in das Reich Gottes hinein. Die besten Wurzeln nützen nichts, wenn der Baum nicht Himmel, Höhe und Horizont über sich hat.

Man kann einen Baum ruhig in einen Keller pflanzen, aber er kann dort nicht wachsen. Es fehlt ihm das Licht, die Wärme, die Sonne. Und das ist wiederum unser Glaube an Gott und unsere Hoffnung auf das Ewige Leben. Unser Leben wird also durch die Wurzeln getragen von Gott, der uns liebt, der uns trägt, und von Gott über uns, der uns hineinwachsen lässt in seine Zukunft. Dafür schenkt er uns seinen Heiligen Geist, der Licht, Wärme, Liebe und Vertrauen ist. Unter dem Himmel Gottes wächst unser Lebensbaum buchstäblich in den Himmel hinein, durch unseren Glauben, durch unsere Hoffnung und durch unsere Liebe.



3. Ein gesunder Baum hat viele und kräftige Äste

Die Äste sind ganz wichtig! Ein Baum ist kein Stock, der nur aus einem Stamm besteht, sondern er stellt eine eigene kleine Welt dar mit tragenden Ästen, mit kleinen Ästen, mit vielen Zweigen. Wenn sie im Sommer Blätter tragen, dann spendet der Baum bei großer Hitze Schatten und bei starkem Regen Schutz. An seinen Ästen trägt er

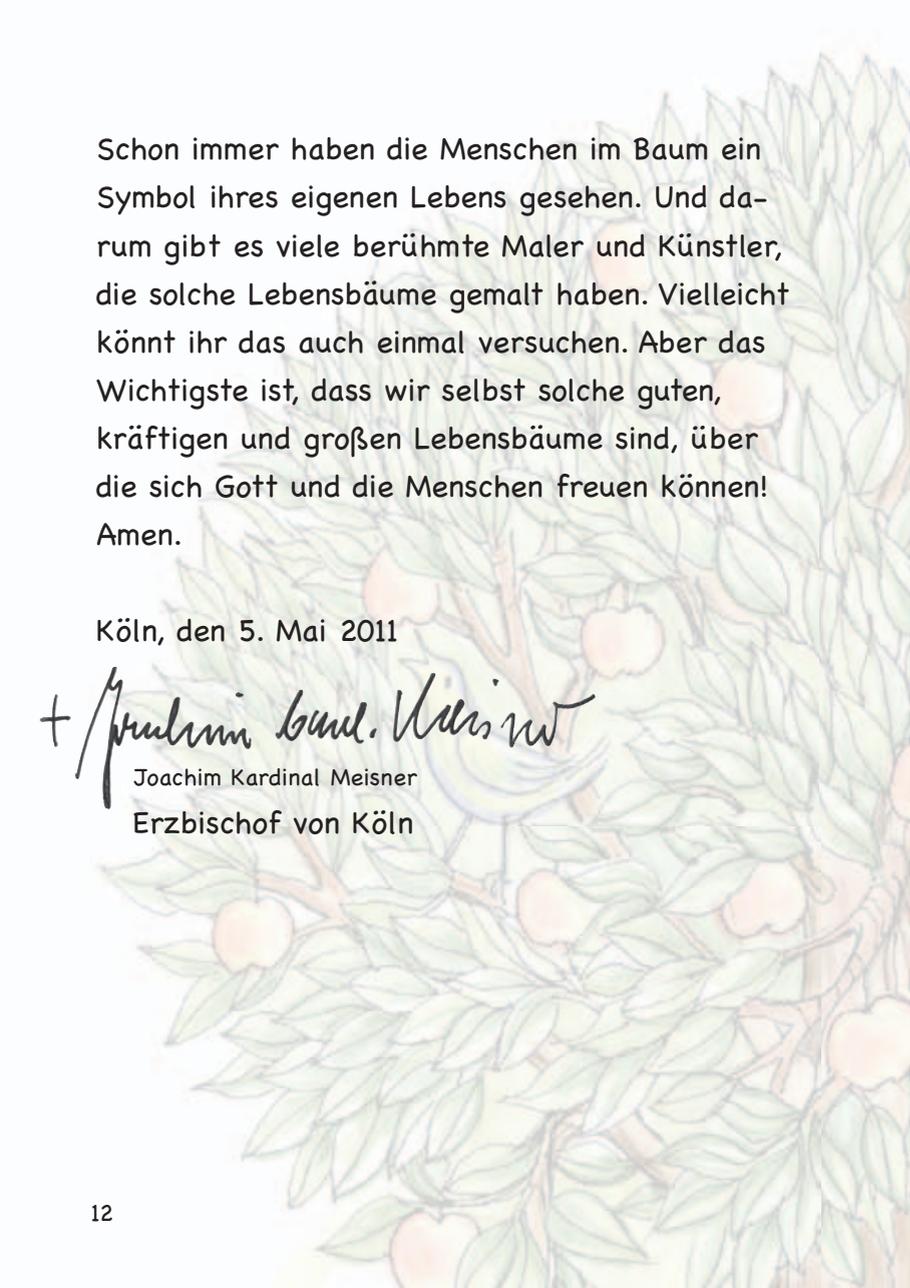
viele und kostbare Früchte. Denken wir nur an die Apfelbäume oder die Kirschbäume oder die Pflaumenbäume. Es gibt ja ganze Plantagen mit Obstbäumen, von deren Früchten die Menschen sich ernähren. Auf den Ästen der Bäume bauen auch die Vögel ihre Nester. Sie legen dort ihre Eier hinein und brüten dann ihre Jungen aus. In den Bäumen leben sogar Eichhörnchen und manche andere Tiere. Ein Baum mit seinen Ästen und Zweigen ist eine ganze Welt voller Leben und Bewegung.

Auch darin können wir wieder unser Menschenleben abgebildet sehen. Wir sollen auch mit unseren kräftigen Armen und Händen weit in unsere Umwelt hineingreifen, mit unserer Hände Arbeit dafür sorgen, dass unser menschliches Leben geschützt, ernährt und gestärkt wird. Wir sollen im Leben auch anderen Schutz und Hilfe bieten. Unser Leben als Menschen muss auch fruchtbar sein, indem wir – wie das Wort schon sagt –



Früchte bringen: durch unser Lernen, durch unsere Freundschaft mit anderen Kindern, durch unsere Mitfeier bei der Heiligen Messe in der Kirche, durch unser Sprechen über den Glauben, überhaupt durch unsere Freude an Gott, die unser Leben groß, weit und stark macht, wie die Krone eines schönen Baumes.

Ein böses Sprichwort sagt: „Es gibt mehr aufrechte Bäume, als aufrechte Menschen“. Wenn das stimmt, wäre es wirklich schlimm um die Menschen bestellt. Aber die Bäume können uns immer daran erinnern, dass wir wie sie gerade und aufrecht in den Himmel hineinwachsen und nach rechts und links durch unsere Arbeit und unser Tun in die Umwelt hineingreifen. Das wird uns allen geschenkt, indem die Wurzeln unseres Lebens tief verbunden sind mit dem lebendigen Gott, der unser Lebensgrund ist, der uns mit allem, was wir sind und haben, trägt, stärkt und wachsen lässt.



Schon immer haben die Menschen im Baum ein Symbol ihres eigenen Lebens gesehen. Und darum gibt es viele berühmte Maler und Künstler, die solche Lebensbäume gemalt haben. Vielleicht könnt ihr das auch einmal versuchen. Aber das Wichtigste ist, dass wir selbst solche guten, kräftigen und großen Lebensbäume sind, über die sich Gott und die Menschen freuen können! Amen.

Köln, den 5. Mai 2011


Joachim Kardinal Meisner
Erzbischof von Köln

Übrigens: Malt doch mal ein Bild von eurem Lieblingsbaum. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr mir das Bild auch zuschicken. Darüber würde ich mich sehr freuen und alle Einsendungen auf unsere Bistumsseite ins Internet stellen. Natürlich wird auch ein Preis verlost: Der Gewinner ist mit seiner ganzen Klasse zu einer Domführung für Kinder eingeladen!

Schickt euer Bild bis 15. September 2011 an:
Erzbistum Köln, Pressestelle, 50606 Köln.